

Reiden startet in die «fünfte Jahreszeit»

Guggenmusiken sorgten bei der Fasnachtseröffnung in Reiden in der Schluuchbar trotz klirrender Kälte für ausgelassene Stimmung.

Marc Benedetti

Die Fasnacht kann kommen! Während es im Aargau noch ruhig ist, hat im Nachbarkanton Luzern die Fasnachtsgesellschaft Reiden (FGR) die «fünfte Jahreszeit» mit fetzigen Rhythmen der Guggen eröffnet. Am Samstagabend lud die FGR die Bevölkerung zum traditionellen Apéro vor der Schluuchbar im Hotel Sonne ein. Trotz eisigen Temperaturen im Minusbereich liessen es sich viele Reiderinnen und Reider nicht nehmen, am Anlass teilzunehmen.

Verkleidete Eltern und Kinder

Einige Eltern mit Kindern kamen verkleidet zur «Sonne» – getreu dem Motto der diesjährigen Reider Fasnacht «für Chend und Chegü». Zum Beispiel Andi mit Sohn Aidan. «Ich bin ein Zuewanderter aus Zürich, lebe aber schon 17 Jahre in Reiden und liebe die Fasnacht», sagt der Vater. Einige kleine Kinder tragen vorstichtshalber Pamir auf den Ohren. Denn es wird laut werden an diesem Abend. Der fetzige Sound gehört schliesslich zur Luzerner Fasnacht wie das Amen in der Kirche. Und der Anlass ist quasi die Hauptprobe für die Guggen.

Musikalisch eröffnet die Kleinfest Night Reiden den stimmungsvollen Anlass. Sie spielt bekannte Klassiker sowie Ohrwürmer aus den Charts wie zum Beispiel «Für immer u di» von Patent Ochsner. Das Publikum wippt begeistert mit. Da-



Der Vorstand der Fasnachtsgesellschaft Reiden. Hinten v.l.: Tamara Schärer, Corina Marfurt, Tanja Kumschick, Barbara Steiner. Vorne v.l.: Michaela Riesen, Vanessa Felder, Brigitte Willi, Fabian Steiner. Bild: zvg



Gutgelaunte Fasnachtsfans unter dem Dach der «Schluuchbar by FGR» im Hotel Sonne. Bild: Marc Benedetti

nach folgt die zahlenmässig überlegene Guggenmusik Schlömpf mit lauten kakophonischen Klängen, die auch die letzten müden Knochen erwärmen. Danach eine längere Pause. Der Grund: Die Vereinigung Blätschade mussten dieses Jahr wegen Unterbesetzung absagen. Genügend Zeit, um sich in der geheizten Schluuchbar bei einem Glas Wein oder einem Bier aufzuwärmen und alte Bekannte zu treffen.

Wegerepflotscher spielen am Schluss

Die Guggenmusik Wegerepflotscher Reiden/Wikon mit ihrer guten Harmonie beendet die schöne Fasnachtseröffnung mit dem offiziellen schweizerischen Fasnachtsmarsch, bevor die einen heimgehen und es für die anderen in der Bar weitergeht. Die «Pflotscher» müssen sich keine Nachwuchs-Sorgen ma-

chen: In diesem Jahr zählten sie bereits 17 Neuzugänge.

Die neue FGR-Präsidentin Tanja Kumschick äusserte sich zufrieden nach dem Anlass. Wenn auch weniger kamen als 2023, was wohl vor allem am kalten Wetter lag. Dankbar ist sie den Sponsoren und einem Rettungs-Einsatz in letzter Minute. «Das Blachenzelt vor der Bar ist wegen der grossen Schneemassen gerissen. Thomas Riesen hat sich jedoch bereit erklärt, uns kurzfristig zu helfen und dieses zu flicken. Das ist nicht selbstverständlich!», sagt Kumschick. Sie freut sich mit ihrem engagierten Vorstand auf die kommende Fasnacht und insbesondere den Umzug am 9. Februar. «Wir haben diesmal 24 Nummern, ein kleiner knackiger Umzug, wie wir ihn uns gewünscht haben.»

Weitere Infos auf fgreiden.ch

Entwicklungsschwerpunkt aus dem Richtplan streichen

Stellungnahme der IG Reiden zur Richtplanrevision des Kantons Luzern will den Entwicklungsschwerpunkt Reiden/Wikon streichen.

Markus Mathis

Derzeit läuft die öffentliche Mitwirkung zur Revision des Kantonalen Richtplans (das ZT berichtete). Die IG Reiden hat sich intensiv mit der Revision des Kantonalen Richtplanes (KRP) auseinandergesetzt, wie sie vergangene Woche mitteilte. Dazu hat sie eine 42-seitige Stellungnahme eingereicht. «Die Mitwirkung am Richtplan ist fürs Wiggertal überaus wichtig», sagt Bruno Aecherli von der IG Reiden. Daher habe sich auch eine ganze Arbeitsgruppe der IG mit dem Entwurf beschäftigt.

Die Anmerkungen der IG sind geprägt von einer liberalen Grundhaltung und einer kritischen Distanz zum Staat. Gleichzeitig enthalten sie überraschend viele ökologische Anmerkungen, die auf Biodiversität und Nachhaltigkeit setzen und der Umwelt einen grossen Stellenwert einräumen. Streckenweise übernimmt die IG auch Argumente von Pro Natura und BirdLife Luzern.

Dass die IG Reiden eine «grüne» Partei sei, dementiert Aecherli auf Anfrage. Man setze auf die Mechanismen einer freien Marktwirtschaft. Allerdings verursache unvernünftiges Wachstum Kollateralschä-

den an der natürlichen Umwelt – dies, ohne dabei mehr Wohlstand zu erzeugen.

Lärm und Verkehr stehen dem Ausbau entgegen

Daher wendet sich die IG Reiden auch gegen den vorrangigen Ausbau der Industriegebiete im unteren Luzerner Wiggertal. «Es ist ungeachtet wirtschaftlicher Argumente nicht zulässig, ohne formelle Zustimmung der betroffenen Bevölkerung gravierende, wesensverändernde Veränderungen ihrer Siedlungen oder Lebensroutinen einzuleiten», findet die IG Reiden, welche die Gefahr einer Umwandlung zu einer «Industriewüste» sieht. Eine Formulierung im Richtplanentwurf, wonach die Siedlungsgebiete im Wiggertal dank kantonsübergreifender Planung «kaum» vom Ausbau der verdichteten Arbeitsgebiete betroffen seien und diese sich gut in die Landschaft einfügten, bezeichnet die IG schlicht als «Augenwischerei».

In der Konsequenz fordert die Gruppierung, den Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Reiden/Wikon aus der Richtplanung zu streichen. Die vorgesehene Nutzung sei «aufgrund mangelnder Verkehrserschliessung und zu hoher Immissio-

nen» nicht umsetzbar. Ein Mobilitätskonzept fehle. Die Autobahnausfahrten Reiden und Oftringen/Zofingen seien bereits heute überlastet. «Hierfür liegen Verkehrsgutachten vor, die unter anderem der Pfaffnauer- und Industriestrasse in Reiden sowie der Bahnhofstrasse in Wikon für Schwerlastverkehr an mehreren Knoten Sicherheitsrisiken und ungenügende Dimensionierung bescheinigen.»

Als weiteren Beweis führt die IG an, dass mehrere Baubewilligungen im Industriegebiet von Wikon im vergangenen Jahr genau wegen der Verkehrs- und Lärmbelastung gerichtlich aufgehoben wurden. Aus dem gleichen Grund sei die Vororientierung des ESP als Standort für «Produktion mit hohem strassenseitigen Schwerverkehranteil und Logistik», die der Richtplanentwurf vorsieht, zu streichen.

Sorge um grossen Grundwasserstrom

Auch die ins Auge gefasste Erweiterung des ESP zwischen der Bahnlinie und der Autobahn in Mehlsacken trifft auf entschiedenen Widerstand der IG. «Das regt mich persönlich am meisten auf», meint Aecherli im Gespräch. Dort fliesse der zweit-

grösste Grundwasserstrom des Kantons Luzern, der Hägeler, der auch für die Umgebung von Zofingen wichtig sei. Werde der Hägeler-Grundwasserstrom mit Industrie überbaut, sei er für die Trinkwassergewinnung nicht mehr nutzbar. «Wasser ist Leben», sagt Aecherli.

Das Strategische Arbeitsgebiet (SAG) in Mehlsacken hat

«Die Mitwirkung am Richtplan ist fürs Wiggertal überaus wichtig.»



Bruno Aecherli
IG Reiden

die IG Reiden ebenfalls auf dem Kieker. Die Überbauung hochwertigen Agrarlands durch Industrie stehe in direktem Widerspruch zum Raumplanungsgesetz, namentlich zum Gebot, haushälterisch mit Kulturland umzugehen. Dass der Kanton laut Richtplanentwurf für die Ansiedlung volkswirtschaftlich bedeutender Betriebe selbst aktive Bodenpolitik betreiben soll, indem er etwa Land kauft oder Rechte reserviert, ist laut IG Reiden «ein dreister Versuch, die Mitbestimmung der Bevölkerung über die Entwicklung ihres Siedlungsgebiets zu verunmöglichen – und dies mit Steuergeldern». Ein derartiger Entzug der demokratischen Rechte betreffend Gemeindefeld sei «absolut unzulässig». Wie dies auch der Reider SVP-Kantonsrat Robi Arnold in der Vergangenheit gefordert hat, will die IG Reiden erst Industriebrachen neu nutzen, bevor weiter bestes Kulturland überbaut wird.

Helikopter mindern Attraktivität

Die IG Reiden äussert sich auch zu zwei konkreten Punkten, welche die Gemeinde Pfaffnau betreffen. Die Mergelgrube Kleinsonnhalden soll nicht als De-

poniendort vorgesehen werden, da sie ein Lebensraum für seltene und bedrohten Arten sei.

Dann ist da noch der Helipport Pfaffnau. Bekanntlich wird dessen Betriebsbewilligung überarbeitet. Sie soll sich nicht mehr an der Zahl der Flugbewegungen orientieren, sondern an Lärmemissionen. Das macht in Zukunft eine Steigerung von heute 800 auf 3000 Flugbewegungen möglich, weil moderne Hubschrauber sehr leise sind (das ZT berichtete). Dies ist im Richtplanentwurf ebenfalls festgehalten, stört aber die IG Reiden. Auf einen Ausbau des Helipports soll verzichtet werden, fordert sie. Wie Bruno Aecherli auf Nachfrage erklärt, befürchte man, dass die Attraktivität der Wohnlagen in Richenthal, wo der Bau von hochwertigen Einfamilienhäusern möglich ist, durch die anfliegenden Helis vermindert wird.

Öffentliche Mitwirkung

Die öffentliche Mitwirkung zur Gesamtrevision des Richtplans des Kantons Luzerns dauert noch bis 29. Januar. Privatpersonen, Vereine, Parteien und Gemeinden sind eingeladen, sich zum Entwurf zu äussern. Homepage: <https://richtplan.lu.ch>